

GDSU Info

**Gesellschaft für Didaktik
des Sachunterrichts e. V.**

August 1997

Heft 7

Inhalt:

Dank an Walter Köhnlein	3
Jahrestagung 1998 in Erfurt	4
Thema der Jahrestagung	4
Anmeldeformalitäten für Beiträge	5
Rückblick Jahrestagung 1997 in Kiel	6
Eröffnung der Tagung	6
Bericht an die Mitgliederversammlung 1997	8
Rechenschaftsbericht des Vorstandes / des 1. Vorsitzenden zur Mitgliederversammlung 1997	10
GDSU-Geschäftsbericht 1996	16
Protokoll der Mitgliederversammlung der GDSU e. V. 1997	19
Arbeitsgruppen, Kommissionen	23
Arbeitsgruppe „Neue Bundesländer“	23
Arbeitsgruppe „Philosophieren mit Kindern“	24
Konferenz der Vorsitzenden Fachdidaktischer Fachgesellschaften	25
Stellungnahme der KVFF zu „Bereichsdidaktiken“	25
Berichte, Mitteilungen	28
„Der Holocaust - ein Thema für Kindergarten und Grundschule?“	28
„Die Sache(n) des Sachunterrichts - Erkenntnistheoretische Orientierungen“	29
Tagungen	31
„Der Einfluß von Familie, Schule und Medien auf das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen“	31
„Biologie und Bildung im Sachunterricht der Primarstufe“	31
„Perspektiven der Grundschulforschung“	31
„Naturwissenschaftlicher Unterricht - integrativ, übergreifend oder disziplinar?“	31
Anschriften des Vorstandes	32
Impressum	32

Dank an Walter Köhnlein

Auf der Jahrestagung 1997 in Kiel schied Herr Professor Dr. Walter Köhnlein aus dem Vorstand der GDSU aus, da satzungsgemäß eine Wiederwahl nicht möglich war. Dies ist Anlaß genug, voller Dankbarkeit auf die Aufbauarbeit Walter Köhnleins in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten zurückzublicken.

Als die GDSU im Jahre 1992 in Berlin gegründet wurde, war dem bereits ein langer Entwicklungsprozeß vorhergegangen:

Um die Vorgeschichte der Gründung der GDSU in den Blick zu bekommen, muß man daher ein wenig in die Vergangenheit zurückschauen. Allgemein bekannt ist, daß die GDSU sich aus einer Arbeitsgruppe der GDCP (Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik) heraus konstituiert hat, um aus der Spezialisierung auf den naturwissenschaftlich-technischen Lernbereich des Sachunterrichts herauszutreten und den Sachunterricht in seiner ganzen thematischen Breite vertreten zu können. Die GDCP war an sich angelegt auf die Behandlung fachdidaktischer Fragen (der Physik und Chemie) der Sekundarstufen, hatte sich aber bereits im Vorfeld ihrer Gründung auch mit dem sog. "frühen" naturwissenschaftlichen Unterricht befaßt. Dies war bereits auf dem sog. Pädagogischen Hochschultag 1968 in Bremen der Fall, auf dem beispielsweise über US-amerikanische Entwicklungen im Bereich der Elementary Science Curricula berichtet wurde. Es kam damals zur Bildung einer "Arbeitsgemeinschaft der Hochschuldidaktiker für Physik und Chemie", die 1970 unter der Ägide von Carl Schietzel in Hamburg eine Tagung ausrichtete (Tagungsbericht in: Westermanns Pädagogische Beiträge 23 März 1971) und über eine Tagung 1972 in Königstein dann 1973 zur Gründung der GDCP führte. Bereits 1974 wies die GDCP auf ihrer Berliner Jahrestagung durch die Vergabe des Hauptreferates über den "naturwissenschaftlichen Lernbereich in der Grundschule" ihr Interesse an den besonderen fachdidaktischen Problemen der Grundstufe nach.

Während sich auf den folgenden Jahrestagungen nur vereinzelt Beiträge zu Grundschulfragen nachweisen lassen, war es Walter Köhnlein, der 1981 mit seinem Beitrag "Anti-scientific attitude in der Grundschule" den Diskussionsprozeß wieder in Gang brachte. Dabei kam es seit 1984 innerhalb der Jahrestagungen der GDCP zu einem von Herrn Köhnlein mitgetragenen "Workshop Sachunterricht" sowie zu Sachunterrichts-bezogenen Tagungsbeiträgen (mit einer eigenen Zeitleiste im Tagungsverlauf). Dieses wurde seitdem zur ständigen Einrichtung innerhalb der GDCP-Jahrestagungen im Herbst.

Walter Köhnlein war es auch, der zur ersten Tagung zum "Fächerübergreifenden naturwissenschaftlich-technischen Sachunterricht in der Grundschule" am 9. April 1984 in Hildesheim einlud, der dann eine ganze Reihe jährlicher "Frühjahrstagungen" folgten (1985 in Kassel, 1986 in Bielefeld, 1987 in Freiburg, 1988 in Essen, 1989 in Bremen, 1990 in Nürnberg, 1991 in Berlin), die

1992 direkt in die Berliner Gründungstagung der GDSU einmündeten. So hatte sich diese Gesellschaft nach langen Jahren intensiver Vorbereitung unter seiner maßgeblichen Mitwirkung und schließlich unter seiner Federführung im Jahre 1992 mit dem Ziel konstituiert, ganz generell die "Didaktik des Sachunterrichts als wissenschaftliche Disziplin in Forschung, Lehre und Entwicklung, in Lehrerfort- und Weiterbildung sowie in der Schulpraxis" zu fördern (so im Zweckparagrafen der Satzung).

Seither hat Herr Köhnlein die Geschicke der Gesellschaft außerordentlich engagiert und mit großer Umsicht und Sachkompetenz gelenkt. Zugleich hat er neben seinen Lehraufgaben an der Universität Hildesheim der Sache des Sachunterrichts auch inhaltlich durch eine umfangreiche Publikations- und Vortragstätigkeit mit beachtenswertem Erfolg gedient. Wir alle sind Zeugen seines immensen persönlichen Einsatzes geworden und danken ihm heute für diese ungewöhnliche Lebensleistung von ganzem Herzen.

Wir wünschen ihm eine gute Gesundheit und ein weiteres erfolgreiches Schaffen. Daß er der GDSU weiterhin intensiv verbunden bleibt, ist bei Kenntnis der Persönlichkeit Walter Köhnleins wohl keine Frage.

Prof. Dr. K. Spreckelsen

Jahrestagung 1998 in Erfurt

Thema der Jahrestagung:

UMWELT, MITWELT, LEBENSWELT: HERAUSFORDERUNGEN FÜR DEN SACHUNTERRICHT

Das Thema für die Jahrestagung 1998 lädt dazu ein, drei Begriffe miteinander zu vergleichen und in einen Diskurs zusammenzuführen, die aus wenigstens zwei unterschiedlichen Bereichen kommen, aber jeweils mit der Sache des Sachunterrichts verwandt sind.

Der Gedanke, „Umwelterziehung“ als Motto zu nehmen, ist von den Gastgebern unserer Jahrestagung an der Hochschule Erfurt ins Spiel gebracht worden. Eine Untersuchung der „Lebenswelt“-Metapher erschien den Teilnehmenden einer engagierten Diskussion während der Kieler Jahrestagung besonders vielversprechend. Die Mitglieder des Vorstands der GDSU versuchen, mit der Formulierung des Tagungsthemas beiden Interessen entgegenzukommen. Dabei haben wir die folgende Perspektive im Blick: Es ist der Umwelterziehung in der Grundschule aufgegeben, eine spezifische Form zu entwickeln, die sich nicht nur von politischen Vorgaben (etwa „Nachhaltigkeit“) herleitet, sondern eben

die Lebenswelt der Kinder im Sinne einer Umwelt oder Mitwelt umfaßt. Zugleich bedarf auch die Lebenswelt-Diskussion eines Brennpunktes, um nicht auszufern und Folgenlosigkeit in Kauf zu nehmen; wir schlagen vor, die natürliche und die soziale Umwelt als Facetten der Lebenswelt auszuleuchten.

Beide Zugänge sind aktuell und erscheinen in der Kombination dazu geeignet, daß unsere Disziplin daraus Tiefe in der Theorie und Vielfalt in der Praxis gewinnen kann. Mit der Einladung zur **Tagung vom 12. bis 14. März 1998 nach Erfurt** verbinden wir die Bitte zur Vorbereitung von theorie- und praxisförmigen Beiträgen zum Jahresthema.

Anmeldeformalitäten für Beiträge

Die Anmeldung eines Beitrags erfolgt bis zum **1. Oktober 1997** an den Geschäftsführer auf einem Vordruck, eingelegt in der Mitte dieses Infos.

Benötigt werden das **Thema** und eine etwa **halbseitige reproduktionsfähige Inhaltsangabe** sowie die Bezeichnung der Veranstaltungsform (Gruppenvortrag, Arbeitsgemeinschaft, Forum etc.).

Mit der Anmeldung eines Vortrags oder einer Arbeitsgruppe verpflichten Sie sich, bei Tagungsbeginn eine *druckfertige Kurzfassung von maximal fünf Seiten* (gemäß Schreibanleitung) vorzulegen.

Diese fünf Seiten dienen zum einen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Information über Ihren Beitrag, zum anderen den Herausgebern der Tagungsbände als Entscheidungsgrundlage dafür, welche Kolleginnen und Kollegen zur Übernahme eines Beitrags für den Jahresband eingeladen werden.

Die Anmeldung der Beiträge bis zum 1. Oktober 1997 ist erforderlich, um das Programm über Fachzeitschriften im Januar bzw. Februar 1989 veröffentlichen zu können. Außerdem möchten wir dem Wunsch mehrerer Mitglieder folgen und die Anerkennung der Tagung als Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer beantragen. Dazu muß das Programm Anfang November vorliegen.

Die **Rahmenvorgaben für die Anmeldung von Beiträgen** werden hier nochmals zusammengestellt:

Gruppenvorträge: Neben Schlüsselreferaten, die zum Thema „Umwelt, Mitwelt, Lebenswelt: Herausforderungen für den Sachunterricht“ Grundsatzfragen aufwerfen, sind parallele Gruppenvorträge von insgesamt 40 Minuten vorgesehen (25 Minuten Vortrag, 15 Minuten Diskussion). Diese sollten das Tagungsthema differenzieren und Gelegenheit zur Aussprache geben.

Foren geben Raum und Zeit für *neue* Ideen. Mit ihnen sollten Entwicklungen angeregt werden, die die Didaktik des Sachunterrichts in den kommenden Jahren weiterführen. Die Beiträge zu den Foren sollten kurz, prägnant und (durchaus) provokativ sein. Ihnen soll eine Textfassung zugrunde liegen, die

zum Tagungsbeginn vervielfältigt werden kann. Die Präsentation beschränkt sich auf 15 Minuten; ihre Form ist frei (z. B. Diskussion, Theaterinszenierung, Streitgespräch, Versuch, Lesung).

Arbeitsgemeinschaften behandeln wichtige Themen im Hinblick auf eine Weiterbearbeitung auch zwischen den Jahrestagungen. Sie werden von mehreren Personen vorbereitet, die an einem gemeinsamen Thema arbeiten. Die Einführungen überschreiten deshalb nicht eine zwanzigminütige Dauer.

Werkstätten, Studios, Unterrichtsmodelle sind für den Samstagvormittag vorgesehen. Sie sind für die Teilnahme von Lehrerinnen und Lehrern der Region offen. In ihnen stehen Schule und Unterricht im Mittelpunkt.

Ausstellungen, Poster präsentieren Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Die Tagungsteilnehmerinnen/-teilnehmer erhalten Gelegenheit, mit den Ausstellenden zu sprechen. Bitte machen Sie von *diesem Angebot* Gebrauch.

Rückblick Jahrestagung 1997 in Kiel

Eröffnung der Tagung

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
im Namen des Vorstandes der GDSU begrüße ich Sie alle sehr herzlich, die Sie als geladene Gäste aus den Bereichen der Politik und der Verwaltung, der Wissenschaft und der Schule, aus uns nahestehenden Institutionen und Verbänden zu uns gekommen sind. Ich begrüße die Mitglieder unserer GDSU und alle, die an unserer Arbeit interessiert sind, besonders auch die Studentinnen und Studenten unseres Faches, die aus mehreren Universitäten zu unserer Tagung gekommen sind. Ich freue mich, Sie hier zu sehen und wünsche uns allen, daß Sie am Ende unserer Tagung eine positive Bilanz ziehen können.

Ich freue mich sehr, daß ich Sie, sehr verehrte Frau Staatssekretärin Köster, begrüßen und Ihnen danken darf, daß Sie gekommen sind und hier das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein vertreten und gleich auch das Wort an uns richten werden. In Ihrer Begleitung begrüße ich Herrn MR Simon.

Unser Gruß geht an den Geschäftsführenden Direktor dieses Hauses, Herrn Prof. Dr. Bayrhuber, dem wir nicht nur die gegenwärtige freundliche Aufnahme unserer Tagung, sondern auch - in der Nachfolge von Herrn Prof. Dr. Baumert - eine seit unserer Gründung anhaltende Unterstützung unserer Gesellschaft

durch das IPN zu danken haben. Herr Kollege Bayrhuber ist zugleich der Sprecher der Konferenz der Vorsitzenden Fachdidaktischer Fachgesellschaften, in der die GDSU von Anfang an mitarbeitet, und Vorsitzender des Verbandes Deutscher Biologen.

Weiterhin werden begrüßt: die Damen und Herren aus dem IPN und die Kolleginnen und Kollegen aus der Universität Kiel, Frau Schweitzer als Vertreterin des Arbeitskreises Grundschule - Der Grundschulverband, Frau Dr. Behrendt als Geschäftsführerin der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDCP) sowie die Plenarreferenten der diesjährigen Tagung, Herr Prof. Dr. H. Rumpf (Universität Frankfurt) und Frau Prof. Dr. B. Gundem (Universität Oslo).

Meine Damen und Herren, *diese Jahrestagung ist die sechste in der nunmehr ein Jahrfünft währenden Existenz der GDSU*. Das kleine Jubiläum gibt Anlaß, den Blick erneut auf die Gründungsideen zu richten und sich ihrer Tragfähigkeit für die Entwicklung unserer Gesellschaft zu vergewissern.

Mit den *Blick auf die Schulen* ging und geht es um die Stärkung des Sachunterrichts in der Praxis, in den Richtlinien und Stundentafeln und um die stetige Steigerung seiner Qualität.

Mit dem *Blick auf die Didaktik* unseres Faches ging es um die Zusammenführung schulpädagogischer, sozialwissenschaftlicher und naturwissenschaftlicher Orientierungen und damit um die Institutionalisierung einer besseren wissenschaftlichen Kommunikation und Zusammenarbeit. Die gelegentlich anzutreffende unkommunikative Arbeitsteilung zwischen Fachdidaktikern und Schulpädagogen verhindert einerseits, daß globale und abstrakte Zielsetzungen oder Unterrichtsprinzipien bis in ihre praktischen Konsequenzen und auch in bezug auf konkrete Inhalte ausgeleuchtet werden und so unmittelbare Bedeutung und Handlungsrelevanz gewinnen. Andererseits führt die Trennung dazu, daß die fachdidaktische Arbeit an den Inhalten losgelöst bleibt vom Nachdenken über Schule in ihren gesellschaftlichen und fächerübergreifenden Bezügen. Wie wichtig uns der Austausch mit der Pädagogik ist, zeigt schon die Liste der Plenarreferenten bei unseren Jahrestagungen, die gegenwärtige eingeschlossen.

Die Vereinigung unterschiedlicher Kompetenzen in der gemeinsamen Disziplin "Didaktik des Sachunterrichts" heißt nicht, Herkunftsbezüge abzuschneiden, sondern es heißt, die dort erworbene Professionalität in die Bearbeitung gemeinsamer Aufgaben einzubringen.

Die verschiedenen Quellen der Sachunterrichtsdidaktik sind im Fortgang des Stromes noch erkennbar: Die beobachtenden und erklärenden *Naturwissenschaften* versuchen allgemeine Phänomene und gesetzmäßige Zusammenhänge zu erfassen; der entsprechende *Begriff des Verstehens* zielt auf rationale und intersubjektiv auch mögliche Nachkonstruktion von Sachverhalten in Gedanken nach bestimmten Prinzipien und im Rahmen von Modellen. Die analytisch und

empirisch arbeitenden *Sozialwissenschaften* folgen diesem Modus mehr oder weniger; und je nach Disziplin und Ausrichtung finden wir entweder die Ausrichtung auf das je Besondere (z.B. Heimat und Individuum) oder die universalistische Perspektive des demokratischen Verfassungsstaates.

Die Tradition der *verstehenden Geisteswissenschaften*, die wir in weiten pädagogischen Kreisen finden – insbesondere auch, wo man sich der Reformpädagogik verpflichtet fühlt –, ist auf kulturelle Eigenarten und Individuen eingestellt, und sie kennt die hermeneutische Einsicht in die *Vorurteilsstruktur des Verstehens*: Wir verstehen das Eigene besser als das Fremde; Gleiches muß durch Gleiches erkannt werden. Verstehen lebt hier von der einverleibenden Aneignung; man "amalgamiert sich das Fremde" (Goethe).

Didaktik des Sachunterrichts ist eine Universitätsdisziplin und als solche nimmt sie – soziologisch betrachtet – mehrere Funktionen wahr. Neben der Forschung und der Berufsvorbereitung dient sie auch der Allgemeinbildung und der Selbstverständigung als Berufswissenschaft der Lehrerinnen und Lehrer. Sie formuliert und kontrolliert den Bildungsauftrag des Faches Sachunterricht, den wir mit der Formel "*Grundlegung der Bildung*" bezeichnen.

Das Thema unserer diesjährigen Tagung – "*Grundlegende Bildung – Gestaltung und Ertrag des Sachunterrichts*" mag großvolumig und riskant erscheinen und ist es wohl auch. Aber es trifft den Kern, den wir mit unseren Themen in den Jahren vorher umkreist haben. Diese Bemühungen sind in unserer inzwischen sieben Bände umfassenden Reihe "*Probleme und Perspektiven des Sachunterrichts*" dokumentiert. Vor allem Wolfgang Klafki (1992) und Klaus Giel (1994) haben in ihren Plenarvorträgen unseren Blick auf das Zentrum unserer gesellschaftlichen Aufgaben gerichtet: die grundlegende Bildung der uns anvertrauten Kinder zu fördern.

Von unserer zweiten Reihe "Forschungen zur Didaktik des Sachunterrichts" ist soeben der Band von Herrn Hartinger über "Interessenförderung" erschienen.

Meine Damen und Herren, ich eröffne die Tagung und bitte nun zuerst Herrn Prof. Dr. Bayrhuber, dann Frau Staatssekretärin Köster und die örtliche Tagungsleiterin, Frau Dr. Marquardt-Mau, das Wort an uns zu richten.

Bericht an die Mitgliederversammlung 1997

I. Rückblickende Übersicht

0. Mit dieser Mitgliederversammlung blicken wir auf die ersten fünf Jahre der Geschichte der GDSU zurück. Auf Vorschlag und nach der Einladung einer Vorbereitungsgruppe haben wir am 19. März 1992 unsere Gesellschaft in

Berlin gegründet. Von Anfang an haben wir unsere Mitgliederversammlungen in wissenschaftliche Tagungen eingebettet. "*Brennpunkte des Sachunterrichts*" war unser erstes Thema, die örtliche Tagungsleitung lag bei Herrn Klewitz. Mit der Resolution zum "*Erhalt der Schulgärten*" haben wir versucht, ein Stück Schulkultur in den neuen Bundesländern zu erhalten und in den alten zu verstärken.

Viele von Ihnen waren dabei und haben von Anfang an mitgeholfen, die neue Fachgesellschaft in das Bewußtsein der pädagogischen Öffentlichkeit zu bringen. Sie haben mich damals in das Amt des 1. Vorsitzenden gewählt, das ich bis heute gerne ausgeübt habe, auch wenn es viel Zeit und Kraft verlangte und manchen Verzicht in Beruf und Familie bedeutete.

1. Dem *ersten Vorstand*, der nach Maßgabe einer vorläufigen Satzung ein Jahr im Amt war, gehörten Frau Plischke als 2. Vorsitzende, Herr Lauterbach als Geschäftsführer, Herr Schreier und Frau Kiper als Beisitzer an. Weitere Kolleginnen und Kollegen haben im Gründungsbeirat und in der Satzungskommission oder in anderen Gremien mitgearbeitet. Es war die Phase der ersten Stabilisierung unserer Gesellschaft, und es gelang, daß Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher wissenschaftlicher Herkunft konstruktiv zusammenarbeiteten und damit eine wichtige Gründungsidee realisierten. Als Glücksfall sehe ich die von Anfang an vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem IPN. Ohne Unterstützung und Starthilfe durch das Institut, dessen Gast wir auch in diesem Jahr wieder sein dürfen, hätte sich die GDSU nicht so rasch konsolidieren und ihre Buchreihen in dieser Form nicht einrichten können.

Der erste Vorstand hat die Tagung in *Köthen* (1993) mit dem Thema "Dimensionen des Zusammenlebens" vorbereitet. Diese Thematik war ein Zeichen für eine Hinwendung unserer Gesellschaft zu sozio-kulturellen Anliegen und Themen; die Wahl des Tagungsortes mit der örtlichen Tagungsleitung von Herrn Schwier war zugleich ein Zeichen für die Einheit unserer Gesellschaft und die Vermeidung von Gegensätzen zwischen Ost und West. Mit der *Köthener Erklärung* haben wir bildungspolitische Akzente gesetzt, die unverändert aktuell sind.

2. Der *zweite Vorstand* war von 1993 bis 1995 in Amt. Ihm gehörten Frau Koch als 2. Vorsitzende, wiederum Herr Lauterbach als Geschäftsführer sowie Herr Schwier und Frau Marquardt-Mau als Beisitzer an. In *Köthen* wurde die *Arbeitsgruppe "Neue Bundesländer"*, der eine entsprechende Arbeitsgemeinschaft vorausging, eingerichtet. In diese Amtsperiode fielen die Tagungen in *Freiburg* (1994) mit dem Thema "Curriculum Sachunterricht" unter der örtlichen Tagungsleitung von

Herrn Thiel und die Tagung in *Vechta* (1995) mit dem Thema "*Studieren für den Sachunterricht*"; die örtliche Tagungsleitung hatte Herr Cech.

In *Vechta* haben wir die "*Resolution zur Unverzichtbarkeit eines universitären Studiums für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen*" diskutiert, die dann der Vorstand endgültig verabschiedet und an bildungspolitische Instanzen versandt hat.

3. Der *dritte Vorstand* wurde 1995 in *Vechta* gewählt. Die Einrichtung der *Arbeitsgruppe "Sachunterricht und geschlechtsspezifische Sozialisation"* wurde durch die Mitgliederversammlung genehmigt.

Dieser Vorstand hat die Jahrestagung 1996 in *Leipzig* zum Thema "*Forschung zum Sachunterricht*" mit der örtlichen Tagungsleitung von Herrn Lauterbach und schließlich die gegenwärtige Tagung "*Grundlegende Bildung - Gestaltung und Ertrag des Sachunterrichts*" ausgerichtet.

Die Kommissionen für *Nachwuchsförderung* (Vorsitz Herr Spreckelsen) und zur *Erarbeitung eines Qualifikationsprofils für Sachunterrichtsprofessuren* (Vorsitz Herr Schwier) wurden im Sommer 1995 eingesetzt.

In der ablaufenden Vorstandsperiode ist es gelungen, unsere Jahresbände auf eine verlegerische Basis zu stellen und der Reihe "Probleme und Perspektiven des Sachunterrichts" eine zweite, "*Forschungen zum Sachunterricht*", hinzuzufügen.

Der dritte Vorstand beendet heute seine Amtsperiode; auf diese bezieht sich der nun folgende Rechenschaftsbericht. Dabei setze ich den Akzent auf das letzte Jahr. (Vgl. dazu den Rechenschaftsbericht von 1996.)

II. Rechenschaftsbericht des Vorstandes / des 1. Vorsitzenden zur Mitgliederversammlung 1997

In diesen Tagen ist die GDSU fünf Jahre alt, und die gegenwärtige Mitgliederversammlung ist die sechste, wenn wir die Gründungsversammlung mitzählen. Ein Jahrfünft GDSU, das bedeutet schon ein allererstes, ganz kleines und bescheidenes Jubiläum.

In Fachkreisen hat unsere Gesellschaft Anerkennung gefunden. Das drückt sich nicht nur in der erfreulich steigenden Mitgliederzahl aus, sondern auch in der Akzeptanz unserer Publikationen und in den Verbindungen zu anderen Fachgesellschaften. Das Interesse des wissenschaftlichen Nachwuchses und von Studentinnen und Studenten an unseren Tagungen werde ich als gutes Zeichen.

Die erreichte innere Stabilisierung und eine solide wissenschaftliche Arbeit an der Entwicklung der Didaktik des Sachunterrichts sind gute Voraussetzungen dafür, den wachsenden bildungspolitischen Herausforderungen zu begegnen.

Wir haben es noch nicht erreicht, daß in allen Bundesländern Professuren mit der Denomination unseres Faches eingerichtet sind, und von den Stellenstreichungen im Zuge allgemeiner Sparmaßnahmen ist unser Fach ebenfalls betroffen. Bei einer knappen Ausstattung ist das besonders schmerzlich. Vielleicht sollten wir deshalb die *Köthener Erklärung* erneut aufgreifen.

Die größte Gefahr sehe ich unverändert in Bestrebungen, das Studium für das Lehramt an Grundschulen aus der Universität herauszunehmen. Diese Absicht ist nicht nur in der HRK und in anderen Gremien virulent, sondern vor allem im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie. Dort wird nicht offen von erhofften Spareffekten gesprochen, sondern von der politischen Absicht, die Fachhochschulen zu stärken, und als sachgemäß gilt dort, was vordergründig dem politischen Ziel dient.

Konzentriert auf das Jahr seit der letzten Mitgliederversammlung möchte ich einige Punkte einzeln ansprechen:

1. Wie Sie wissen, wird im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie eine *HRG-Novellierung* vorbereitet, und Presseberichten zufolge soll u.a. die Verlagerung der *Lehrerbildung* an Fachhochschulen ermöglicht werden.

Explizit hat sich in diesem Sinne der Leiter des Grundsatzreferates der Hochschulabteilung dieses Ministeriums in einem Beitrag in der Süddeutschen Zeitung vom 07./08.12.1996 geäußert. Meine Antwort an Herrn Mönikes ist im GDSU-Info Nr. 6 vom Februar 1997 (S. 12) veröffentlicht.

Den Text meines Schreibens an Minister Rüttgers selbst in der gleichen Angelegenheit finden Sie ebenfalls im Info Nr. 6 (S. 11 f.). Geantwortet hat mit Datum vom 17.02.1997 Herr Staatssekretär Dr. Fritz Schaumann. Der Brief hat folgenden Wortlaut: (s. Anlage 1). Darauf habe ich Herrn Schaumann mit Datum vom 05.03.1997 wie folgt geschrieben: (s. Anlage 2).

2. Über die Aktivitäten der *Konferenz der Vorsitzenden Fachdidaktischer Fachgesellschaften* (KVFF) haben wir in den Infos berichtet. Das Positionspapier vom 06.12.1996 (abgedruckt in Info Nr. 6, S. 8 ff.) nimmt unsere Anliegen konstruktiv auf und unterstützt insbesondere auch unser Bemühen um Beibehaltung universitärer Lehrerbildung und um den Erhalt der Fachdidaktiken. Die Arbeit in der KVFF erachtet der Vorstand der GDSU als notwendig, um gemeinsamen Anliegen Nachdruck zu geben. Persönlich empfinden wir die Zusammenarbeit als sehr angenehm. Dafür danken wir insbesondere dem Sprecher der KVFF, Herrn Kollegen Prof. Dr. Bayrhuber.

* Brief von Staatssekretär Dr. Fritz Schaumann vom 17.02.1997 an den Vorsitzenden der GDSU, siehe Seite 14

3. Es ist noch nicht gelungen, in allen Bundesländern *Professuren für Sachunterricht* einzurichten. An einigen Hochschulen wird dieses Defizit durch persönliche Kompetenz und Engagement von Kolleginnen und Kollegen ausgeglichen, die leider in ihrer Mehrzahl in den nächsten Jahren altersbedingt ausscheiden werden. Wir können nicht voraussetzen, daß jüngere Kolleginnen und Kollegen aus Nachbarfächern die Didaktik des Sachunterrichts in gleicher Weise in Forschung und Lehre wahrnehmen werden. Erschwerend kommt hinzu, daß auch dort, wo Professuren für Sachunterricht eingerichtet sind, Streichungen und Umwandlungen im Zuge der allgemeinen Sparmaßnahmen zu befürchten sind.

Wir sollten deshalb überlegen, ob eine öffentliche Stellungnahme der GDSU, in der die Einrichtung bzw. der Erhalt von Professuren für Didaktik des Sachunterrichts an allen lehrerbildenden Hochschulen gefordert wird, angezeigt wäre.

4. Der Plan, eine *Enquete zum Sachunterricht* mit Darstellung der Studiengänge, Prüfungsordnungen und der jeweiligen besonderen Situation in den Bundesländern und einzelnen Hochschulen zu erstellen, konnte leider noch nicht zum Abschluß gebracht werden. Herr Wittkowske hat vor zwei Jahren darüber berichtet.

Die Absicht, diese Arbeit durch eine Kommission, der Mitglieder aus allen Bundesländer angehören, umfassend weiterzuführen, hat sich noch nicht realisieren lassen.

5. Den *Jahresband 1995* ("Lehrerbildung Sachunterricht", Band 6 der Reihe "Probleme und Perspektiven des Sachunterrichts") konnten wir Ihnen im vergangenen Jahr zustellen. Es war unser erster Band, der im Klinkhardt-Verlag erschienen und auch im Buchhandel erhältlich ist. Die Herausgabe solcher Bände war eine große Herausforderung und ist sicherlich auch eine besondere Leistung unserer kleinen Gesellschaft. Sie erfordert aber auch eine Anstrengung, die bis an die Grenzen des Möglichen reicht. Im Namen des Vorstands darf ich an dieser Stelle dem IPN, seiner Leitung und den beteiligten Mitarbeiterinnen danken, ohne deren Unterstützung unsere Publikationstätigkeit in dieser Form nicht möglich wäre.

Ich bin glücklich, daß Ihnen der Vorstand zu dieser Tagung den *Jahresband 1996* ("Forschung zum Sachunterricht") als Band 7 unserer Reihe "Probleme und Perspektiven des Sachunterrichts" übergeben kann und außerdem den *Band 2* unserer neuen Reihe "*Forschungen zum Sachunterricht*". Dieser Band mit dem Titel "Interessenförderung" ist eine empirische Arbeit von Herrn Hartinger, die – nach meiner Einschätzung – für uns alle von hoher Relevanz ist. Ich danke Herrn Hartinger, daß wir diese Arbeit in unserer

Reihe veröffentlichen konnten, und daß er als Autor auch die Druckvorlagen trotz eines erheblichen Termindrucks mit größter Sorgfalt gestaltet hat. Der Vorstand hat beschlossen, diesen Band, der nun vor dem Band 1 dieser Reihe erschienen ist, ohne zusätzliche Kosten an die Mitglieder zu geben. Band 1 ("Kinder auf dem Wege zum Verstehen der Welt") ist in Vorbereitung. Für diesen und die folgenden Bände empfiehlt der scheidende Vorstand eine Abonnementsregelung. Die Geschäftsführerin wird dazu nähere Erläuterungen geben.

Die rechtzeitige *Herausgabe des Jahresbandes 1996* hat erneut größte Schwierigkeiten bereitet. Die Gründe sind die gleichen wie im Vorjahr: Einige der zugesagten Manuskripte wurden wiederum erst mit erheblicher Verzögerung und in einem qualitativ und formal nicht publikationsfähigen Zustand eingereicht. Für die Herausgeber entsteht dadurch ein unzumutbarer Aufwand; für alle an der Herstellung Beteiligten, für die Druckerei und den Verlag ergeben sich Situationen, die in Zukunft vermieden werden müssen. Frau Marquardt-Mau hat die Endkorrekturen in Tag- und Nachtarbeit erledigt.

Wir danken an dieser Stelle Herrn Klinkhardt und seinem zuständigen Mitarbeiter, Herrn Hartmann, für ihren engagierten persönlichen Einsatz, durch den es doch noch gelungen ist, beide Bände zu dieser Tagung vorzulegen.

6. Die Vorsitzenden der *Kommissionen und Arbeitsgruppen* werden der Mitgliederversammlung selbst über ihre Arbeit berichten (Punkt 5 dieser Tagesordnung). Hervorheben möchte ich an dieser Stelle die Befragung bezüglich des Qualifikationsprofils für Lehrende der Didaktik des Sachunterrichts, die durch die Kollegen Kahlert und Möhle initiiert wurde und nun ausgewertet wird. Die Ergebnisse werden sicherlich interessant sein.
7. Der Vorstand ist seit seiner Wahl insgesamt elfmal zusammengetreten, seit der letzten Mitgliederversammlung fünfmal, und zwar in Leipzig in Zusammenhang mit der letztjährigen Tagung und dann jeweils in Kiel zu zweitägigen Sitzungen.

Am Ende dieser Vorstandsperiode und meiner Tätigkeit im Vorstand der GDSU ist es mir ein Bedürfnis, den Mitgliedern des Vorstandes sehr herzlich für die hervorragende, konstruktive und freundschaftliche Zusammenarbeit zu danken. Frau Marquardt-Mau hat als Geschäftsführerin nicht nur weiterentwickelt, was Herr Lauterbach aufgebaut hatte, sondern den Geschäftsbereich in einer Weise konsolidiert, daß das Amt wohlgeordnet auch an ein Mitglied außerhalb des IPN weitergegeben werden kann. Sie hat sich damit, wie auch Herr Lauterbach, um die Gesellschaft große Verdienste er-

worben. – Herr Cech hat die redaktionelle Hauptlast bei der Herstellung unserer Info-Hefte getragen.

Im Laufe meiner Tätigkeit für die GDSU durfte ich zuerst im Gründungsausschuß dabei sein und dann mit drei Vorständen zusammenarbeiten, insgesamt etwa sechs Jahre. Es war eine Zeit mit vielen interessanten Erfahrungen und eine gute Bereicherung über die Hochschularbeit hinaus. Daß ich daran gerne zurückdenken werde, danke ich allen Kolleginnen und Kollegen, die diesen Gremien angehört haben.

8. Zum Abschluß meines Berichtes darf ich im Namen des Vorstandes und sicherlich auch der Mitgliederversammlung unseren Dank an das IPN für die freundliche Aufnahme und umfassende Unterstützung unserer Tagung aussprechen. Unser Dank gilt namentlich Herrn Prof. Dr. Horst Bayrhuber, dem geschäftsführenden Direktor, und allen Damen und Herren dieses Hauses, die zum Gelingen der Tagung beigetragen haben und beitragen.

Unser herzlicher Dank gilt der örtlichen Tagungsleiterin, Frau Dr. Marquardt-Mau, und allen, die sie bei dieser Aufgabe unterstützen, namentlich Frau Schweitzer und Frau Glockner. Sie haben die Tagung umsichtig vorbereitet und beste Voraussetzungen für ein gutes Gelingen geschaffen.

Frau Glockner hat durch die bisherigen drei Vorstandsperioden hindurch zuverlässig, freundlich und kompetent Sekretariatsarbeiten für die GDSU erledigt. Sehr verehrte Frau Glockner, ich danke Ihnen persönlich ganz herzlich für diese Unterstützung.

9. Die erfreulichen Punkte über den Geschäftsgang, die Entwicklung der Mitgliederzahl und der Finanzen entnehmen Sie bitte dem Bericht der Geschäftsführerin.

Kiel, den 14. März 1997

Der 1. Vorsitzende
Prof. Dr. W. Köhnlein

Anlage 1: Schreiben des Staatssekretärs Dr. Fritz Schaumann, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie vom 17.02.1997 an den Vorsitzenden der GDSU

Sehr geehrter Herr Professor Köhnlein,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 13.01.1997 an Herrn Bundesminister Dr. Rüttgers und die Übermittlung der Resolution der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts e. V. zur Lehrerausbildung.

Darin bringen Sie die Sorge zum Ausdruck, eine Verlagerung von Lehrerausbildung von universitären Hochschulen an Fachhochschulen könnte die Qualität dieser Ausbildung gefährden.

Bund und Länder verfolgen das Ziel, das Fachhochschulsystem zu stärken. Dies bedeutet einerseits, vorhandene fachliche Angebote auszubauen, andererseits, das fachliche Spektrum zu verbreitern.

Der Wissenschaftsrat hat in seinen „10 Thesen zur Hochschulpolitik“ bereits 1993 empfohlen, daß die Fachhochschulen u. a. für die Ausbildung von Berufsschullehrern neue Studiengänge - ggf. in Zusammenarbeit mit Universitäten - anbieten sollen.

Bei den dazu erforderlichen Arbeiten, in denen auch schwierige besoldungsrechtliche Fragestellungen zu berücksichtigen wären, hielte ich die Beteiligung einschlägig tätiger Fachverbände und natürlich der betreffenden Hochschulen für wünschenswert, um deren Erfahrung bei den zu treffenden weitreichenden Entscheidungen zu nutzen.

Grundsätzlich kann allerdings schon heute unter Bezugnahme auf Beispiele pädagogischer Ausbildung an Fachhochschulen festgestellt werden, daß das Fachhochschulsystem durchaus in der Lage ist, Ausbildungen anzubieten, die den hohen didaktischen, pädagogischen und wissenschaftlichen Anforderungen in der Lehrerausbildung entsprechen.

Ich halte daher Ihre Sorge, eine Verlagerung von Lehrerausbildung von universitären Hochschulen auf Fachhochschulen könnte zu einem Niveauverlust dieser Ausbildung führen, nicht für begründet. Davon unabhängig würde eine entsprechende Entscheidung nicht im Hochschulrahmengesetz getroffen.

*Mit freundlichen Grüßen
gez. Dr. Fritz Schaumann*

Anlage 2: Schreiben des Vorsitzenden der GDSU vom 05.03.1997 an den Staatssekretär Dr. Fritz Schaumann, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie

Zu Ihrem Schreiben vom 17.02.1997; institutioneller Ort der Lehrerausbildung

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Schaumann, ich danke Ihnen sehr für Ihr freundliches Schreiben und insbesondere auch für Ihren Wunsch, die einschlägigen Fachverbände und die Hochschulen bei der Vorbereitung der anstehenden Entscheidungen zu beteiligen. Die Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) sieht in der angesprochenen Frage ein für die Lehrerbildung erstrangiges Anliegen und steht Ihrem Hause als Gesprächspartnerin jederzeit gerne zur Verfügung.

Die GDSU kann in dem politischen Ziel, das Fachhochschulsystem zu stärken, kein sachbezogenes Argument für die Verlagerung der Lehrerausbildung erkennen. Vielmehr besteht in den für Lehrerbildung zuständigen Fachwissenschaften, nämlich in der Erziehungswissenschaft und in allen Fachdidaktiken, Einigkeit darüber, daß eine solche Verlagerung nicht sachgerecht wäre. Lehrerinnen und Lehrer, die auch unter den wachsenden Anforderungen der Zukunft kompetent handeln sollen, benötigen eine wissenschaftliche, d. h. aus aktueller Forschung gespeiste und mit dieser verbundene Ausbildung. Gemessen an diesem Grundsatz würde eine Verlagerung von universitären Hochschulen auf Fachhochschulen zu einem gravierenden Niveauverlust führen. Schon deshalb bittet die GDSU die politischen Entscheidungsträger, eine solche Verlagerung im HRG nicht vorzusehen oder auch nur zu ermöglichen.

Zuletzt hat die Konferenz der Vorsitzenden der fachdidaktischen Fachgesellschaften (KVFF) zu der anstehenden Frage Stellung genommen. Ich darf Ihnen dieses Positionspapier als Anlage beigeben. Zugleich erlaube ich mir, diesen Briefwechsel den Mitgliedern der GDSU in geeigneter Weise bekanntzumachen.

*Mit freundlichen Grüßen
gez. Prof. Dr. W. Köhnlein*

GDSU-Geschäftsbericht 1996

1. Mitgliederentwicklung

Die Mitgliederentwicklung ist positiv. Seit unserer letzten Jahresversammlung haben wir 32 neue Mitglieder aufgenommen, 12 Mitglieder sind ausgeschieden; zwei Mitglieder sind verstorben. Vom 1. Januar bis Anfang März 1997 sind bereits 16 Kolleginnen und Kollgen GDSU-Mitglieder geworden.

Mitgliederentwicklung 1992-1996 (Bundesländer und Ausland)

Mitglieder in	1992	1993	1994	1995	1996
Nordrhein-Westfalen	20	25	29	42	61
Niedersachsen	15	23	28	32	34
Baden-Württemberg	14	17	24	23	18
Berlin	14	16	16	16	17
Bayern	8	7	9	12	15
Brandenburg	6	8	10	11	11
Sachsen	6	8	10	9	8
Hamburg	6	7	8	7	7
Hessen	6	8	8	9	13
Mecklenburg-Vorpommern	4	4	5	5	4
Rheinland-Pfalz	3	4	7	8	5
Thüringen	3	4	5	5	4
Bremen	3	4	4	4	5
Sachsen-Anhalt	2	8	5	5	5
Schleswig-Holstein	1	10	12	14	17
Saarland	1	2	2	5	2
Japan		1	1	2	2
Luxemburg		1	1	1	1
Niederlande			1	1	1
Ungarn					1
Indonesien					2
Gesamt	112	157	185	211	233

Mit dem Punkt "Mitglieder" verbinde ich wie im Vorjahr zwei Bitten:

- Mitglieder werben

Trotz der positiven Entwicklung ist es notwendig, weiterhin neue Mitglieder zu werben, damit die GDSU auch dann Aufgaben selbständig erfüllen kann, wenn die bisherigen finanziellen Unterstützungen entfallen. Etwa ab einem Mitgliederstand von 300 wird dies möglich sein. Bitte nutzen Sie die Chance, an Ihrer Hochschule, in Ihrer Fortbildungsstätte, in Ihrer Schule und vor allen Dingen in Ihrem Bundesland für die GDSU zu werben.

- Die Mitgliederliste überprüfen

Bei der Anmeldung haben Sie eine aktualisierte Fassung der Mitgliederliste erhalten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, daß auch diese Liste fehlerhafte Angaben enthalten wird. Nur wenige Kolleginnen und Kollegen informieren die Geschäftsstelle über Änderungen des Dienstortes, der Privatanschrift oder über neue Bankverbindungen, aber auch uns unterlaufen Fehler. Bitte überprüfen Sie die neue Mitgliederliste und melden Sie an uns zurück.

2. Kassenstand

Die Kasse wurde geprüft. Den Kassenprüfern Herrn Berge und Herrn Rose möchte ich an dieser Stelle für ihre Arbeit danken.

Gesamte Einnahmen und Ausgaben in 1996

Einnahmen	DM 22.201,64
Ausgaben	DM 14.513,84
Einnahmen minus Ausgaben	DM 7.687,80

2.1 Einnahmen

Die Haupteinnahmen der Gesellschaft sind - wie bisher - die Mitgliedsbeiträge und Tagungseinnahmen.

2.2 Ausgaben

Die Ausgaben entfielen in 1996 im wesentlichen auf vier Positionen:

- *Publikationskosten* in Höhe von DM 4.228,-- für den Erwerb des Jahresbandes 1995 "Lehrerbildung Sachunterricht" beim Klinkhardt Verlag für alle GDSU-Mitglieder und Kosten von DM 1.351,-- für den Druck unserer GDSU-Infos und der Mitgliederlisten.
- *Vorstandskosten* in Höhe von DM 2.946,-- für Reise- und Übernachtungskosten für die Vorstandssitzungen.
- *Tagungskosten* in Höhe von DM 2.459,--. Dies sind die Kosten für die Kopien der Kurzfassungen der Vorträge sowie für eingeladene Referenten. Im Unterschied zu 1995 konnten wir mit der Leipziger Tagung einen deutlichen Überschuß von DM 2.423,-- verzeichnen. Dies ist insbesondere auf die große Anzahl der Tagungsteilnehmer zurückzuführen.
- *Geschäftskosten* in Höhe von DM 841,--, dazu gehören Porto- und Telefonkosten. Durch die Umstellung der Mitgliederrundbriefe als Info mit einer ISSN-Nummer haben wir gegenüber dem Vorjahr Einsparungen von DM 748,-- in diesem Bereich erzielt. Die Annahmen des letzten Geschäftsberichts von einer 50 %igen Kosteneinsparung haben sich also bestätigt.

Die Ausgaben für Arbeitsgruppen und Kommissionen blieben mit DM 189,-- (AG "Sachunterricht und geschlechtsspezifische Sozialisation"), mit DM 56,-- (AG "Neue Bundesländer) und mit DM 79,-- ("Qualifikationsprofil") deutlich unter den veranschlagten DM 500,-- je Arbeitsgruppe und Kommission.

Abschließend ist festzustellen, daß der Haushaltsrahmen im Geschäftsjahr 1996 eingehalten und ein guter Überschuß von etwa DM 7.700,-- erzielt wurde. Dies sind DM 3.156,-- mehr als im Vorjahr.

2.3 Vermögen

Das Gesamtanlagevermögen der Gesellschaft betrug am 31. 12. 1996 DM 33.978,36. Durch einige Außenstände und die Rückstellungen der Ausgaben für den Jahresband 1996 (DM 5.000,--) und den ersten erschienenen Band in der

neuen Reihe "Forschungen zur Didaktik des Sachunterrichts" (DM 6.000,--), den alle Mitglieder kostenlos erhalten, beträgt unser Vermögen DM 23.788,36.

3. Haushaltsentwurf für das Geschäftsjahr 1997

Der folgende Haushaltsrahmen wird für 1997 vorgeschlagen:

Haushaltsrahmen für 1997

Einnahmen		Ausgaben	
Mitgliederbeiträge	17.500 DM	Geschäftsausstattung	750 DM
Beitragsaußenstände 96	800 DM	Geschäftskosten	3.350 DM
Tagungseinnahmen	4.500 DM	Vorstandssitzungen	3.950 DM
Zinserträge	500 DM	Herausgebersitzungen	1.900 DM
		Publikationen	
Summe Einnahmen	23.300 DM	Jahresband	4.600 DM
		Forschungsband	5.350 DM
		Programmheft ,Info	1.950 DM
		Jahrestagung	4.150 DM
		Arbeitsgemeinschaften	
		Neue Bundesländer	500 DM
Auflösung von Rückstellungen		Sozialisation	500 DM
Forschungsband	5.350 DM	Kommissionen	
		Qualifikation	500 DM
		Nachwusförderung	500 DM
		Rechts-und Beratungskosten	350 DM
		Versicherungen	300 DM
Gesamtsumme	28.650 DM	Summe Ausgaben	28.650 DM

4. Perspektiven

- Auf der Grundlage der bisherigen finanziellen Notwendigkeiten habe ich für 1997-1999 für den neuen Vorstand einen möglichen Finanzrahmen erstellt. Dieser berücksichtigt sowohl die veränderten Bedingungen einer geringeren finanziellen Unterstützung durch Institutionen (z. B. Geschäftskosten, Reisekosten) als auch die Anforderungen unserer Publikationen beim Klinkhardt Verlag. Über Mitgliederwerbung hinaus werden neue Finanzquellen erschlossen werden müssen (z. B. EU-Gelder, Stiftungen).
- Bei den Ihnen vorliegenden GDSU-Bänden (Jahresband 96, "Hartinger-Band") ist es gelungen, die Produktionskosten um ca. 30 % zu senken. Auch bei weiteren Publikationen müssen wir verstärkt solche kostengünstigen Angebote nutzen.
- Die Kontoumstellung und insbesondere der Einzug durch Lastschriftverfahren bei der Postbank läuft nach einigen Anfangsschwierigkeiten problemlos. Dies wird die zukünftige Arbeit der Geschäftsführung erleichtern.

5. Persönliche Anmerkung

Bei den Vorstandskollegen, insbesondere bei Herrn Prof. Dr. W. Köhnlein, bedanke ich mich herzlich für die gute Zusammenarbeit und kooperative Unterstützung meiner Geschäftsführungstätigkeit. Herrn Cech spreche ich meinen Dank für die Übernahme der Redaktion der GDSU-Infos aus.

Last but not least geht ein Dank an alle, die mich im IPN unterstützt haben: Frau Kämper, Herrn Siegmund, Herrn Bast, aber insbesondere an Edeltraut Glockner, die seit Jahren einen großen Anteil der anfallenden Arbeiten übernommen hat.

Mit der Entlastung beende ich meine Geschäftsführung. Meinem Nachfolger wünsche ich alles Gute!

Die Geschäftsführerin
Dr. B. Marquardt-Mau

Protokoll der Mitgliederversammlung der GDSU e. V. 1997

Termin: 14. 3. 1997 Beginn: 17.00 Uhr Ende: 20.20 Uhr
Ort: Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften in Kiel
Anwesend: ca. 65 Mitglieder der GDSU, einige Gäste
Leitung der
Versammlung: Prof. Dr. W. Köhnlein, ab TOP 10: Prof. Dr. H. Schreier
Protokoll: I. Schweitzer / C. Tenberge

TOP 1: Eröffnung und Beschluß der Tagesordnung

Herr Köhnlein eröffnet die Versammlung und stellt ohne Widerspruch fest, daß die Mitgliederversammlung ordnungsgemäß einberufen wurde und beschlußfähig ist. Die mit der Einladung vorgeschlagene Tagesordnung wird ohne Gegenstimme angenommen.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 15. 3. 1996

Das Protokoll wird ohne Einwände bei einer Stimmenthaltung genehmigt.

TOP 3: Rechenschaftsbericht des Vorstandes

a. Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden

Herr Köhnlein gibt zunächst einen Rückblick über die Entwicklung der GDSU seit ihrer Gründung 1992 und erläutert dann die Arbeit des Vorstandes seit der letzten Mitgliederversammlung. Der Rechenschaftsbericht wird dem Protokoll als Anlage beigelegt und im nächsten GDSU-Info enthalten sein.

Ergänzend berichtet Herr Köhnlein über die neueste Entwicklung der Diskussion um die Verlagerung der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern für die Grundschule an die Fachhochschulen.

b. Rechenschaftsbericht der Geschäftsführerin

Frau Marquardt-Mau erläutert Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft. Sie legt eine Haushaltsplanung für das laufende Geschäftsjahr

vor. Die wesentlichen Daten des Kassenberichts werden im nächsten GDSU-Info mitgeteilt.

TOP 4: Bericht der Kassenprüfer

Die Herren Berge und Rose haben die Kasse geprüft. Herr Rose berichtet, daß die Kasse ordnungsgemäß geführt ist und alle Belege über Einnahmen und Ausgaben vorliegen.

Die Kassenprüfer empfehlen die Entlastung der Geschäftsführerin und des Vorstandes.

TOP 5: Berichte aus den Arbeitsgruppen und Kommissionen

a. Arbeitsgruppe "Neue Bundesländer"; Berichtersteller: Herr Giest.

Herr Giest teilt mit, daß die AG beschlossen hat, der Mitgliederversammlung die Auflösung der AG zu empfehlen, weil sich die Aufgaben so wie zum Zeitpunkt ihrer Einberufung nicht mehr stellen.

b. Arbeitsgruppe "Sachunterricht und geschlechtsspezifische Sozialisation"; Berichterstellerin: Frau Richter.

c. Kommission "Qualifikationsprofil"; Berichtersteller: Herr Schwier

d. Kommission "Nachwuchsförderung"; Berichtersteller: Herr Spreckelsen

Die Berichte der Arbeitsgruppen und Kommissionen werden dem Protokoll als Anlage beigelegt und im GDSU-Info erscheinen.

TOP 6: Herausgabe von Jahres- und Forschungsbänden

Es wird angestrebt, die Jahresbände künftig immer vor der nächsten Jahrestagung an die Mitglieder zu versenden. Um dem Herausgeber-Team die Arbeit zu erleichtern, sollten die Autoren sich um frühzeitige Fertigstellung und Überarbeitung ihrer Manuskripte bemühen.

Bei der Herausgabe des ersten Forschungsbandes hat es zeitliche Verzögerungen gegeben, so daß Band 2 vor Band 1 erscheinen mußte. In Zukunft werden die Forschungsbände nicht mehr im Mitgliedsbeitrag enthalten sein. Der Vorstand schlägt vor, den Mitgliedern einen Erwerb der Forschungsbände durch Abonnement zu ermöglichen. Dazu legt Herr Cech ein Verfahrensmodell vor.

TOP 7: Aussprache und Entlastung des Vorstandes

Auf die Frage von Herrn Hartinger nach Anzahl und Häufigkeit der Herausgabe von Forschungsbänden antwortet Herr Köhnlein, daß nach Möglichkeit ein Band pro Jahr erscheinen soll.

Frau Glumpler regt an, den Mitgliedern einen günstigen Erwerb durch Subskription zu ermöglichen.

Herr Klinkhardt will einen rechtlich unanfechtbaren Vorschlag zum Verfahren durch den Verlag ausarbeiten lassen und dem Vorstand zuleiten.

Herr Kahlert berichtet in Verbindung mit der Befragung zum Qualifikationsprofil (s. Bericht der Kommission) über die Schwierigkeiten, den oder die für den Sachunterricht zuständigen Hochschullehrer oder Hochschullehrerin an einer Universität ausfindig machen zu können. Der Rücklauf der Fragebogen liege jetzt bei etwa 50 %.

Herr Löffler beantragt die Entlastung des Vorstandes. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

TOP 8: Wahl der Wahlleiterin/des Wahlleiters und von Wahlhelfern

Die Mitgliederversammlung wählt Herrn Wiebel einstimmig als Wahlleiter und anschließend - ebenfalls einstimmig - Herrn Löffler und Frau Kaiser als Wahlhelfer für die folgenden Vorstandswahlen.

TOP 9: Wahl des Vorstandes

Die Mitgliederversammlung wählt in geheimer Abstimmung den Vorstand für die Zeit März 1997 bis März 1999:

- 1. Vorsitzender: Prof. Dr. Helmut Schreier
- 2. Vorsitzender: Dr. Brunhilde Marquardt-Mau
- Geschäftsführer: Prof. Dr. Hans Baier
- Beisitzer: Dr. Irene Frohne
- Beisitzer: Prof. Dr. Diethard Cech

Über den Wahlvorgang liegt ein separates Wahlprotokoll vor, das Bestandteil dieses Gesamtprotokolls ist.

TOP 10: Wahl von zwei Kassenprüfern

Die Herren Gärtner und Spreckelsen werden einstimmig zu Kassenprüfern bestellt.

TOP 11: Anträge

Frau Glumpler plädiert für eine optimale finanzielle Unterstützung der zukünftigen Geschäftsführung insbesondere vor dem Hintergrund des anstehenden Vertragsendes mit dem IPN.

Anträge auf Einrichtung von Arbeitsgruppen:

Frau Hellberg-Rode beantragt die Einrichtung einer Arbeitsgruppe "Umweltbildung im Sachunterricht". Sie ist bereit, die kommissarische Leitung zu übernehmen. Die Mitgliederversammlung stimmt dem Antrag zu.

Herr Schreier stellt den Antrag auf Einrichtung einer Arbeitsgruppe "Philosophieren mit Kindern". Diese AG soll als Projektgruppe mit dem Ziel einer Publikation für ca. 2 bis 3 Jahre arbeiten. Herr Schreier ist bereit, die kommissarische Leitung zu übernehmen. Auch diesem Antrag stimmt die Mitgliederversammlung zu.

TOP 12: Gespräch über Thematik, Ort und Termin der Jahrestagung 1998

Herr Gärtner lädt ein, die nächste Tagung der GDSU in Erfurt durchzuführen. Sie soll vom 12. 3. 1998 bis 14. 3. 1998 dort stattfinden.

Zur Thematik werden folgende Vorschläge gemacht:

Geschichte des Sachunterrichts; Umweltfrage als Schlüsselproblem im Sachunterricht; Lebenswelt - Lebenswirklichkeit - Lebensumwelt.

TOP 13: Verschiedenes

Frau Schweitzer bittet um Zuleitung der AG- und Kommissionsberichte für das Protokoll.

Herr Köhnlein wünscht dem neuen Vorstand der GDSU alles Gute für seine Arbeit.

gez. Schweitzer

Wahlprotokoll (TOP 9 der Mitgliederversammlung vom 14.03.1997)

Anwesende GDSU-Mitglieder: 65

Es wird geheim gewählt.

1. Vorsitzende/r:

Wahlvorschlag:	Wahl:	abgegebene Stimmen:	63
Herr Schreier		davon mit ja:	62
		davon mit nein:	0
		Enthaltung:	1

Herr Schreier nimmt die Wahl an.

2. Vorsitzende/r:

Wahlvorschlag:	Wahl:	abgegebene Stimmen:	63
Frau Marquardt-Mau		davon mit ja:	61
		davon mit nein:	1
		Enthaltung:	1

Frau Marquardt-Mau nimmt die Wahl an.

Geschäftsführer/in:

Wahlvorschlag:	Wahl:	abgegebene Stimmen:	63
Herr Baier		davon mit ja:	61
		davon mit nein:	1
		ungültig:	1

Herr Baier nimmt die Wahl an.

1. Beisitzer/in:

Wahlvorschlag:	Wahl:	abgegebene Stimmen:	62
Frau Frohne		davon mit ja:	60
		davon mit nein:	2
		Enthaltung:	0

Frau Frohne nimmt die Wahl an.

2. Beisitzer/in:

Wahlvorschlag:	Wahl:	abgegebene Stimmen:	63
Herr Cech		davon mit ja:	60
		davon mit nein:	2
		Enthaltung:	1

Herr Cech nimmt die Wahl an.

gez. Tenberge, Schweitzer
Protokollantinnen

gez. Wiebel
Wahlleiter

Arbeitsgruppen, Kommissionen

Arbeitsgruppe „Neue Bundesländer“

Bericht im Rahmen der Mitgliederversammlung 1997 in Kiel

Die Arbeitsgruppe „Neue Bundesländer“ hat gegenwärtig 12 Mitglieder. Die Zahl der Mitglieder aus den Neuen Bundesländern ist seit der Konstituierung der AG rückläufig.

Im Berichtszeitraum fanden eine Arbeitsgruppentagung sowie die bereits in Leipzig angekündigte Tagung zu Problemen und Perspektiven des Sachunterrichts in den Neuen Bundesländern statt. An dieser Tagung in Potsdam nahmen neben AG-Mitgliedern hauptsächlich Vertreter aus den Landesministerien und Lehrerfortbildungsinstituten der fünf Länder teil. Die Ergebnisse der Tagung werden im Rahmen eines Tagungsbandes publiziert.

Im Mittelpunkt der inhaltlichen Arbeit der Arbeitsgruppe stand

- der kontinuierliche Informations- und Erfahrungsaustausch über Probleme, Ansätze und Entwicklungstendenzen in den einzelnen Bundesländern, der durch die Einbeziehung der Landesvertreter aus Ministerien und Landesinstituten für Lehrerfort- und -weiterbildung wesentlich befördert wurde und auch unabhängig von der Arbeitsgruppe fortgesetzt werden sollte sowie
- die Vorbereitung und Durchführung von Untersuchungen zur Evaluation des Sachunterrichts in enger Kooperation mit dem IPN (Erhebung zur Praxis des Sachunterrichts - EBESA). Dieser Arbeitsschwerpunkt bestimmte auch den Inhalt der Arbeitsgemeinschaft der AG auf der Jahrestagung der GDSU in Kiel. Auf Grund unterschiedlicher Arbeitsbedingungen und Schwerpunktsetzungen kamen jedoch inhaltlich abgestimmte länderübergreifende Untersuchungen nicht zustande. Es wurde vereinbart, die Arbeit an der Evaluation zum Sachunterricht außerhalb der AG fortzusetzen.

Im Vorfeld der Mitgliederversammlung haben die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Neue Bundesländer“ mehrheitlich beschlossen, die Auflösung der AG durch die Mitgliederversammlung der GDSU zu beantragen. Bei der Beschlußfindung wurden folgende Überlegungen berücksichtigt:

- Zwar existieren in den Neuen Bundesländern im Vergleich zur übrigen Bundesrepublik noch besondere Bedingungen, unter denen sich der Sachunterricht entwickelt (andere Genese, Bildungstraditionen, Qualifikation der Lehrer, geringe Innovation durch fehlende Einstellung junger und für den Sachunterricht ausgebildeter Lehrerinnen/Lehrer u.a.), dennoch begründet sich allein aus dem Standort „Neue Bundesländer“ keine gemeinsame Interessenlage der einzelnen Bundesländer, noch der Mitglieder.
- Durch unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Bundesländern gingen im wachsenden Maße sich aus dem Standort Neue Bundesländer begründende gemeinsame inhaltliche Zielstellungen verloren, was wiederum zu ständig größer werdenden Problemen bei der Kooperation der Mitglieder führte (gemeinsam beratene Forschungsaufgaben wurden auf Grund unterschiedlicher - zum großen Teil objektiver - Interessen- und Problemlagen nicht realisiert).
- Eine sich aus der Geschichte der DDR ergebende Interessenlage zur Aufarbeitung der Entwicklungen im Bildungswesen (Schwerpunkt Heimatkundeunterricht, Werken, Schulgarten) besteht in der AG nicht und würde auch die Existenz einer AG innerhalb der GDSU kaum rechtfertigen.
- Vor allem bei den konzeptionellen Problemen und Entwicklungen im Sachunterricht werden die Unterschiede zwischen den Alten und Neuen Bundesländern geringer, die Gemeinsamkeiten größer. Mit Blick auf diese Tatsache sowie auf die sich in Europa vollziehenden Prozesse wäre es wichtiger, Integration und Innovation im europäischen oder wenigstens nationalen Rahmen zu befördern, statt den Blick auf die Neuen Bundesländer zu fokussieren.

Prof. Dr. H. Giest, Sprecher der AG

Arbeitsgruppe „Philosophieren mit Kindern“

Die AG wurde während der Jahrestagung in Kiel gegründet. Sie hat derzeit 25 Mitglieder. Die Arbeit ist zunächst auf ein Publikations-Vorhaben gerichtet, das in zwei Jahren abgeschlossen sein soll und Aktivitäten aus folgenden Feldern umfaßt: 1. Beispiele sammeln; 2. Praxis-Perspektiven beschreiben und erforschen; 3. Bildungspolitische Fragen klären; 4. Einschlägige Literatur studieren und anwenden. Arbeitsform ist zunächst die Einzel-Korrespondenz mit Austausch einschlägiger Artikel, Literaturhinweise und Rundschreiben.

Interessenten wenden sich bitte an Helmut Schreier (Anschrift siehe letzte Seite).

Die Berichte der anderen Arbeitsgruppen und Kommissionen erscheinen im GDSU Info 8.

Konferenz der Vorsitzenden Fachdidaktischer Fachgesellschaften

Stellungnahme der KVFF zu "Bereichsdidaktiken"

Auf ihrem Treffen am 18. 4. 1997, an dem für die GDSU Prof. Dr. H. Schreier und Dr. B. Marquardt-Mau teilnahmen, hat die KVFF das folgende Positionspapier verabschiedet.

Zur Diskussion um sogenannte Bereichsdidaktiken

Positionspapier der Konferenz der Vorsitzenden Fachdidaktischer Fachgesellschaften (KVFF) vom 18.04.1997

Angesichts der Tatsache, daß in einer Reihe von Bundesländern daran gedacht wird, benachbarte Fachdidaktiken zu „Bereichsdidaktiken“ mit nur einer Professur zusammenzufassen, stellt die KVFF fest,

- daß die Fachdidaktiken interdisziplinär angelegt sind;
- daß sie für Kooperation in Hochschule und Schule immer aufgeschlossen waren und sind;
- daß jedoch die Bindung an ihre Bezugsdisziplinen unabdingbar ist.

1. Fachdidaktiken benötigen die Rückbindung an definierbare wissenschaftliche Bezugsdisziplinen

In den Fächern der Schule und den Wissenschaftsdisziplinen spiegeln sich grundlegende Zugänge des Menschen zur Welt. Erdkunde steht z.B. für das Verhältnis des Menschen zum Raum, Biologie für den Bezug zur lebenden Umwelt, Geschichte für das Verhältnis zur Vergangenheit usw. Daraus ergeben sich die spezifischen Fragestellungen der Fachdidaktiken. Durch sie werden die Verstehensvoraussetzungen von Heranwachsenden mit den Erkenntniswegen von Wissenschaftsdisziplinen in Verbindung gebracht. In diesem Sinne bedarf jegliche Fachdidaktik fachwissenschaftlicher Bezüge. Das gilt sowohl für die fachdidaktische Lehre als auch für fachdidaktische Forschungs- und Entwicklungsarbeit. Zwar gibt es spezifische Gemeinsamkeiten verwandter Wissenschaftsdisziplinen, aber nicht im Sinne von systematisch bearbeiteten „Wissenschaftsbereichen“, auf die sich eine „Bereichsdidaktik“ beziehen könnte. Mit dem Anliegen interdisziplinärer Unterrichtsangebote kann nur gemeint sein, daß Problemkomplexe gemeinsam von kompetenten Fachdidaktikern angegangen werden. Die Fachdidaktiken mit ihren fachwissenschaftlichen Bezügen sind also die notwendigen Elemente, mit denen diese Integration erreicht werden kann.

Wenn von den schulischen Lernprozessen her gedacht wird (fachübergreifendes Lernen, Projektlernen, fächerverbindendes Lernen usw.), braucht es für die Lehrerbildung nicht den globalen „Bereichsdidaktiker“, sondern die Vielfalt der Fachdidaktiken mit interdisziplinären Ausrichtungen. Das Verfolgen der Fiktion von „Bereichsdidaktiken“ hätte lediglich zur Konsequenz, daß inhaltliche Beliebigkeit in der Ausbildung und letztlich auch im Unterricht an die Stelle konkreter und systematischer Erkenntnis- und Wissensvermittlung tritt.

2. Fachdidaktisches Denken und Forschen schließt Kooperationen ein, „Bereichsdidaktiken“ verhindern sie

Fachdidaktik als Wissenschaft ist in ihrem Bemühen um die Aufarbeitung fachwissenschaftlicher Erkenntnisse für den Unterricht und um die Modellierung fachspezifischer Lehr-/Lernprozesse im jeweiligen Fach immer schon auf Verbindungen zu pädagogischen und gesellschaftlichen Kontexten hin angelegt. Schon der traditionelle schulische Fachunterricht, erst recht aber das pädagogische Bestreben, die lebensweltlich geprägten, handlungsbezogenen Interessen von Kindern und Jugendlichen aufzugreifen, erfordern von den Fachdidaktikern als Ausbilder zukünftiger Lehrer die Integration von fachlichen, erziehungswissenschaftlichen und fächerverbindenden Kompetenzen.

Aktuelle gesellschaftliche Probleme sind als Ausgangspunkte für die Förderung fächerverbindender Kompetenzen geeignet. In diesen Problemen treffen die Interessen der Lernenden mit dem Klärungsbedarf komplexer Sachverhalte zusammen. Die Bearbeitung derartiger Probleme erfordert Fachdidaktiker mit stark disziplinar gesicherter Kompetenz und mit der Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit. Soche Vernetzungen orientieren sich keineswegs an „bereichsdidaktischen“ Grenzziehungen, sondern verlaufen größtenteils quer dazu. Beispielsweise erfordert die Bearbeitung von Problemen der Gentechnik im Unterricht der Oberstufe des Gymnasiums die Kooperation von Biologie- sowie von Philosophie- bzw. Religionsdidaktikern. Ein anderes Beispiel sind die notwendigen Kooperationen zwischen Didaktikern einzelner Sachfächer und einzelner Fremdsprachen im Rahmen der Ansätze des bilingualen Unterrichts im Primar- und Sekundarbereich. Kooperationen sind also konstitutiv immer schon in fachdidaktisches Selbstverständnis und fachdidaktisches Handeln eingelassen.

Die Einrichtung von „Bereichsdidaktiken“ dagegen würde derartige Kooperationen verhindern. Denn sie ist nicht an den eben genannten realen Problemen von Gesellschaft und Erfahrung orientiert, sondern ist auf imaginäre Superwissenschaften als Bezugsrahmen gerichtet, den es so nicht gibt noch geben kann. Fächerübergreifende Probleme und Fragestellungen können und müssen kooperativ, aber doch immer auch von verschiedenen disziplinären Ansätzen der Er-

kenntnis und der Problemlösung her bearbeitet werden. Andernfalls gingen die Vielfalt der mit den Fächern verbundenen Perspektiven verloren.

Statt gegenstandslose „Bereichsdidaktiken“ ins Gespräch zu bringen und damit Fachdidaktiken zu verdrängen, ist es einzig sinnvoll, die Fachdidaktiken in ihren interdisziplinären Bemühungen zu stützen (s. hierzu die Stellungnahme der KVFF „Zur Lehrerbildung an Universitäten und wissenschaftlichen Hochschulen“ vom 6.12.1996).

3. „Bereichsdidaktiken“ gefährden die fachdidaktische Kompetenz in der Lehrerbildung und in der Unterrichtspraxis

Insbesondere auf inhaltlichem und methodischem Gebiet ist eine innovative Weiterentwicklung des Unterrichts in der Schule durch „Bereichsdidaktiken“ nicht zu erwarten. Es ist heute schwer genug, sich einen fundierten Überblick über die Teildisziplinen schon eines einzigen Faches zu erarbeiten und zu erhalten. Dies zeigt das Beispiel der Biologie. Zu dieser gehören neben anderen die höchst unterschiedlichen (lehrplanrelevanten) Teilgebiete Biologische Systematik, Neurophysiologie, Soziobiologie, Populationsgenetik, Immunbiologie und Ökophysiologie. Es ist schlechterdings unmöglich, sich einen Überblick über mehrere Fächer zu verschaffen, und Lehrerbildung verträgt keine fachdidaktische Inkompetenz.

Auch die Aufgaben der Fachdidaktik in der Lehrerfortbildung können von „Bereichsdidaktiken“ nicht übernommen werden. Dies gilt selbst für den fächerübergreifenden Unterricht, der auf einen fachlichen Standort angewiesen ist, um von dort aus fachübergreifende Perspektiven entwickeln zu können. Ein solcher Unterricht ist aber nur dann legitimierbar, wenn er von *mehreren* Fächern her wissenschaftlich verantwortet werden kann. Auf diese Weise wird ein Dialog ermöglicht, der fundierter ist und weiter greift, als dies in „Bereichsdidaktiken“ geleistet werden könnte.

4. Schluß

Die Propagierung von „Bereichsdidaktiken“ ist demnach eine rein politische Metapher. „Bereichsdidaktiken“ lassen sich weder sinnvoll in der Wissenschaftsstruktur verankern, noch aus der Sache heraus oder wissenschaftstheoretisch begründen. Da die Bildung von „Bereichsdidaktiken“ konzeptionell nicht zu leisten ist, bleiben zur Begründung allein finanzpolitische Erwägungen. Mit der Fiktion von „Bereichsdidaktiken“ wird einmal mehr durch Verschlechterung der Lehrerausbildung der Bildung und Qualifizierung der jungen Generation Schaden zugefügt.

Berichte, Mitteilungen

„Der Holocaust - ein Thema für Kindergarten und Grundschule?“

Vom 13. - 15. Juni 1997 fand am Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg die erste internationale Tagung über diese Frage statt. Das Hamburger Kinderhaus Sternipark, das Pädagogisch-Theologische Institut und der Fachbereich Erziehungswissenschaft der Hamburger Universität hatten eingeladen, etwa hundert Teilnehmer waren gekommen. Neben Referenten aus Israel, den Niederlanden und den U.S.A. nahmen auch die GDSU-Mitglieder Prof. Dr. Gertrud Beck und Prof. Dr. Helmut Schreier zu dem Thema Stellung. Die Frage wurde kontrovers diskutiert. Ein Ergebnis im Sinne einer Empfehlung, die viele mitzutragen bereit erschienen, läuft auf folgenden Vorschlag hinaus: Im Kindergarten und in den ersten beiden Grundschuljahren sollte der „Holocaust“ nicht direkt thematisiert werden; aber Themen wie Vorurteil, Toleranz, Solidarität müssen mit Hilfe von Bilderbüchern angesprochen und im Umfeld der kleinen demokratischen Gemeinschaft der Kindergruppe gelebt und eingeübt werden. Prof. Ido Abram von der Universität Amsterdam wies darauf hin, daß das Programm einer „Erziehung nach Auschwitz“ (Adorno) vor allem auf die Pflege von Mitgefühl und den Abbau von Kälte und Distanz hin angelegt sei. Helmut Schreier erinnerte an das Recht des Kindes „auf den heutigen Tag“ und an Janusz Korczak, dessen Pädagogik unbedingte Wahrhaftigkeit gegenüber den Kindern einschließt. Für das dritte und vierte Schuljahr der Grundschule wurde eine Reihe überzeugender Beispiele für die Thematisierung und Bearbeitung von Ausgrenzung und Antisemitismus im Sachunterricht präsentiert. Gertrud Beck zeigte, daß es ungünstig ist, Heranwachsende in der Adoleszenz mit dem Holocaust-Thema zu konfrontieren, wenn die jungen Menschen sich von der Erwachsenenwelt lösen. Der Sachunterricht verhindere zudem eine affirmative Beziehung zur Thematik. Demgegenüber ist die allmähliche, biographisch formulierte, in den gesamten Kontext der menschlichen Erfahrung eingebundene Bearbeitung der Thematik im Sachunterricht der Grundschule eher dazu geeignet, eine dauerhafte Beziehung zu dem Komplex der Schoah mit ihren Dilemmata aufzubauen. Ein Höhepunkt der Tagung war das Theaterstück „Der kleine Herr Winterstein“ des Figurentheaters Oldenburg. Dies Ein-Mann-Stück ist bereits etwa zweihundertmal vor einem Publikum von Grundschulkindern gezeigt worden, - „jedesmal eine Sternstunde“. (Tel.: 0441-16464, Fax: 0441-17155)

Die Referate erscheinen Ende 1997 in einem Tagungsband im Verlag Krämer, Hamburg.

„Die Sache(n) des Sachunterrichts - Erkenntnistheoretische Orientierungen“ - Tagung der Thomas-Morus-Akademie Bensberg und der „Arbeitsgruppe Sachunterricht“ der Universität Frankfurt am Main am 27. und 28. Juni 1997.

Der Mitveranstalter, unser Mitglied Prof. Dr. Gerold Scholz, übermittelte eine Zusammenfassung, der wir die folgenden Ausführungen entnehmen:

Als Vortragende, die nicht zu dem Kreis der Theoretiker des Sachunterrichts gehören, aber aus ihrem Arbeitsgebiet Anstöße versprochen für eine Diskussion über Aspekte einer theoretischen Neuorientierung der Didaktik des Sachunterrichts, waren eingeladen:

Erziehungswissenschaftlerin Käthe Meyer-Drawe: Besessen von der Welt - Zur Leiblichkeit von Erfahrung;

Psychologin Elfriede Billmann-Mahecha: Was wissen wir über das Denken des Kindes? Neue empirisch-psychologische Zugänge zum Weltbild des Kindes;

Wirtschaftswissenschaftler Bernhard Vief: Was ist neu an den Neuen Medien? Die Bits als Universal- und Elementarzeichen.

An den Vortragenden und den Themen werden auch die Schwerpunkte deutlich:

- a) der Blick vom Kinde aus,
- b) die Bedeutung der sogenannten Neuen Medien,
- c) die Bedeutung von Erfahrung und Erkenntnis.

Die Wahl dieser drei Schwerpunkte ergab sich aus der Einschätzung, daß es in diesen drei Bereichen Veränderungen der Diskussion außerhalb der Didaktik des Sachunterrichts gibt, die wahrzunehmen wichtig ist für eine Neubestimmung der Theorie des Sachunterrichts: Erstens haben sich die Vorstellungen über Lernen grundlegend verändert. Das Stichwort hier lautet: Das Kind als Subjekt seines Lernprozesses. Zum zweiten hat sich das, was im Sachunterricht als „Sache“ erscheint, deshalb grundlegend verändert, weil sich sowohl Realität als auch der wissenschaftliche Zugriff auf Realität verändert haben. Drittens ist die Bedeutung der Neuen Medien für den Sachunterricht noch kaum erkannt.

Es wäre vermessen, in Kurzform die Referate und die Diskussionen wiederzugeben. Drei Aspekte lassen sich allerdings nennen:

1. Einer konstruktivistischen Sicht hielt Käthe Meyer-Drawe die These entgegen, daß jede Konstruktion Erfahrung voraussetzt. Jeder Mensch ist immer schon situiert, bevor er danach fragen kann. Die leibliche Verortung ist beteiligt an der Wahrnehmung. Kein Denken ohne Leib.

Diese phänomenologische Betrachtungsweise ist nun jedoch konfrontiert mit den Neuen Medien. Für Bernhard Vief ist nicht die elektronische Beschleunigung das wesentliche Moment der Neuen Medien, sondern die Veränderung der Kommunikation. Wie das Geld zum universalen Zahlungsmittel geworden ist, so sind die bits zum Universal- und Elementarzeichen geworden:

Alles ist in sie eintauschbar und alles kann wieder in sie eingetauscht werden. Damit stellt sich die Frage, was aus dem Leib und der Erfahrung wird.

2. Elfriede Billmann-Mahecha machte deutlich, daß die neue Kindheitsforschung zeigt, daß Kindern in einem weitaus höheren Maße kompetent sind als dies in früheren Untersuchungen erkannt wurde. Der Stand einer Forschung, die nicht danach fragt, was aus den Kindern wird, sondern danach, wie sie denken und wie sie zu diesem Denken kommen, untersucht konkrete Kinder in konkreten Situationen. Dieser Perspektivwechsel ist notwendig, stellt die Forschung aber auch wieder an den Anfang, weil die bekannten entwicklungspsychologischen Modell kaum noch greifen. Für eine Theorie der Didaktik des Sachunterrichts stellt sich die Notwendigkeit, sich auf konkrete Kinder zu beziehen und gleichzeitig das Dilemma, wenig über sie zu wissen.
3. Deutlich wurde in mehreren Diskussionen, daß es eine ästhetische Form des Wahrnehmens und Erkennens gibt und daß der Verweis auf ästhetische Argumente eine in der Forschung weitgehend unterschlagene Bedeutung im Alltag, im Lernen von Kindern und in der wissenschaftlichen Diskussion besitzt.

Deshalb soll in der nächsten Tagung das Spannungsverhältnis von Theorie und Ästhetik in seiner Bedeutung für die Theorie des Sachunterrichts im Mittelpunkt stehen. Sie wird voraussichtlich im Sommer 1998 und in der Thomas-Morus-Akademie Benzberg - einem wohlthuenden Tagungsort - stattfinden.

Bei Interesse an dem Programm der Tagung im Sommer 1998 schreiben Sie bitte an die Thomas-Morus-Akademie Bensberg, Herrn Andreas Würbel, Overather Str. 51-53, 51429 Bergisch-Gladbach.

Eine Zusammenstellung der Vorträge ist ab Januar 1998 gegen Einsendung von DM 10,- erhältlich bei: Prof. Dr. Gerold Scholz, Institut für Schulpädagogik der Elementar- und Primarstufe, Senckenberganlage 13-17, 60054 Frankfurt am Main.

Tagungen

„Der Einfluß von Familie, Schule und Medien auf das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen“ - Europäisches Symposium am 19./20.09.1997 in Luxemburg. Die Stiftung PRO VITA SANA veranstaltet, unterstützt durch die Europäische Kommission, ein dreisprachiges Symposium mit Medizinern, Psychologen und Pädagogen aus verschiedenen europäischen Ländern. In drei Sitzungen werden folgende Themenkomplexe bearbeitet: Einflüsse der Familie auf die psychische Gesundheit von Kindern; Umgang mit negativen Einflüssen aus den Medien; Förderung von Bedingungen für psychische Gesundheit und Wohlbefinden in der Schule. Unter den deutschen Referenten sind u.a. W. Wallraabenstein und H. Schreier. Nähere Informationen bei PRO VITA SANA, B.P. 1027, L-1010 Luxembourg, Tel. +352-461111, Fax +352-461946

„Biologie und Bildung im Sachunterricht der Primarstufe“ - Tagung der Sektion Fachdidaktik im Verband der Biologen am 15./16.09.1997 an der Universität Essen. Während dieser Tagung des VdBiol. wird ein getrenntes Symposium zum Thema „Biologie und Bildung im Sachunterricht der Primarstufe“ stattfinden, an dem u.a. folgende GDSU-Mitglieder als Referenten beteiligt sind: G. Hellberg-Rode, G. J. Müller, K. Schilke, H. Schreier, I. Schweitzer, H.-J. Schwier, G. Witte. Nähere Informationen: Prof. Dr. U. Gebhard, FB Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg, Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg.

„Perspektiven der Grundschulforschung“ - 6. Jahrestagung Grundschulforschung vom 18.-20.09.1997 an der Universität Potsdam. In Plenarvorträgen und Arbeitsgruppen werden verschiedene Aspekte der Thematik aufgegriffen und diskutiert. Folgende GDSU-Mitglieder beteiligen sich als Referenten oder Moderatoren: W. Einsiedler, M. Fölling-Albers, I. Frohne, H. Giest, J. Kahlert. Nähere Informationen: Prof. Dr. H. Giest, Universität Potsdam, Institut für Grundschulpädagogik, Postfach 60 15 53, 14415 Potsdam. Tel.: 0331/ 977 2492, Fax: 0331/977 2199.

„Naturwissenschaftlicher Unterricht - integrativ, übergreifend oder disziplinär?“ - Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und der Physik (GDGP) vom 22.-25.09.1997, Universität Potsdam. Fünf Plenarvorträge und viele der mehr als 100 Arbeitsgruppensitzungen werden sich mit der Thematik beschäftigen, um den Stand der fachdidaktischen Forschung und Erfahrungen in der Praxis zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen. Nähere Informationen: Dr. H. Behrendt, Geschäftsführerin der GDGP, Universität Kiel, Olshausenstraße 75, 24118 Kiel. Tel.: 0431/880 1642, Fax: 0431/880 1588.

Anschriften des Vorstandes

- Prof. Dr. Helmut Schreier (1. Vorsitzender)
 Universität Hamburg, FB Erziehungswissenschaft,
 Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg
privat: Horandstieg 36B, 22559 Hamburg
- ☎ 040/4123 4743
 Fax: 040/4123 2112
- ☎ 040/811 289
 Fax: 040/817 323
- Dr. Brunhilde Marquardt-Mau (2. Vorsitzende)
 IPN an der Universität Kiel, Olshausenstr. 62
 24098 Kiel
privat: Hardenbergstr. 27, 24118 Kiel
- ☎ 0431/880 3127
 Fax: 0431/880 3148
- ☎ 0431/802 647
- Prof. Dr. Hans Baier (Geschäftsführer)
 PH Erfurt, Erziehungswissenschaftliche Fakultät,
 Nordhäuser Str. 63, 99089 Erfurt
privat: Fichtestr. 10, 99817 Eisenach
- ☎ 0361/737 1426
- ☎ 03691/890 955
- Hochschuldozentin Dr. Irene Frohne
 Universität Potsdam, Institut für Grundschulpädagogik
 Postfach 601553, 14415 Potsdam
privat: Magnus-Zeller-Ring 28, 14548 Caputh
- ☎ 0331/977 2494
 Fax: 0331/977 2199
- ☎ 033209/70 087
- Prof. Dr. Diethard Cech
 Hochschule Vechta, FB 1, Sachunterricht,
 Postfach 15 53, 49364 Vechta
privat: F.-Oberborbeck-Str. 27, 49377 Vechta
- ☎ 04441/15 242
 Fax: 04441/15 444
- ☎ 04441/81 701

- Impressum:** **GDSU Info** (vormals Mitgliederrundbrief)
- Herausgeber:** Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts e. V. (GDSU)
 Geschäftsstelle: Prof. Dr. Hans Baier, PH Erfurt
- Bankverbindung: Postbank Hamburg
 Konto Nr. 771943-205, BLZ 200 100 20
- Vorsitzender:** Prof. Dr. Helmut Schreier, Universität Hamburg
- Redaktion:** Prof. Dr. Diethard Cech, Hochschule Vechta
 Prof. Dr. Helmut Schreier, Universität Hamburg
 Dr. Brunhilde Marquardt-Mau, IPN Kiel

Die Verantwortung für den Inhalt der einzelnen Beiträge in diesem GDSU-Info liegt bei der GDSU-Geschäftsführung (Anschrift siehe letzte Seite) bzw. bei den genannten Autorinnen und Autoren.

Antrag auf Mitgliedschaft

Hiermit beantrage(n) ich/wir meine/unsere Mitgliedschaft
in der
GESELLSCHAFT FÜR DIDAKTIK DES SACHUNTERRICHTS (GDSU)

Zuname: _____ Akad. Grad(e): _____

Vorname: _____ Titel: _____

Wohnanschrift: _____

_____ Tel.: _____

Dienststelle/-adresse: _____

Tel.: _____ Fax: _____ Bundesland: _____

Arbeitsschwerpunkte:

Art der Mitgliedschaft (bitte ankreuzen)

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Einzelmitglied (W) 75,- | <input type="checkbox"/> Einzelmitglied (O) 60,- |
| <input type="checkbox"/> Stud. Mitglied 30,- | <input type="checkbox"/> Institutionen, Verbände, Verlage etc. 150,- |

Die folgenden Informationen zur Person - Name, Vorname, Titel, Institution, Dienstadresse, Bundesland, Diensttelefon, Fax, Privatadresse, Privattelefon, Arbeitsschwerpunkte - werden in einer Mitgliederliste aufgenommen, die allen GDSU-Mitgliedern zugänglich ist.

Ort, Datum _____ Unterschrift
(bei Institutionen auch Stempel)

Einzugsermächtigung

Ich ermächtige hiermit die "Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts", meinen jeweiligen Jahresbeitrag bis auf Widerruf von dem folgenden Konto abzubuchen:

Konto-Nr.: _____ BLZ: _____

Kreditinstitut: _____

Name des Kontoinhabers: _____

..... Ort, Datum _____ Unterschrift

5/97

Anmeldung eines Beitrags zur Jahrestagung der GDSU 1998 vom 12.-14. März in Erfurt
Tagungsthema: Umwelt, Mitwelt, Lebenswelt: Herausforderungen für den Sachunterricht

Zur Anmeldung verwenden Sie bitte diesen Vordruck. Wir benötigen:

☞ 1. Die von Ihnen gewählte Beitragsform und die benötigte Ausstattung

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Gruppenvortrag | <input type="checkbox"/> Werkstatt / Studio |
| <input type="checkbox"/> Forum | <input type="checkbox"/> Unterrichtsmodell |
| <input type="checkbox"/> Arbeitsgemeinschaft | <input type="checkbox"/> Poster |
| <input type="checkbox"/> Kommission | <input type="checkbox"/> Ausstellung |

Benötigte Ausstattung: _____

Sonstige Anforderungen: _____

☞ 2. Eine *reproduktionsfähige* Inhaltsangabe für das Tagungsheft in dem unten angezeigten geschlossenen Rahmen gemäß dieser Schreibanweisung.

Name(n)	Thema des Beitrags	Institution
---------	--------------------	-------------

Bedenken Sie bitte, daß wir die Anmeldung für Ihren Tagungsbeitrag zum **1.10.1997** benötigen. Senden Sie ihn an die Geschäftsstelle. Schreiben Sie bitte 1-1/2 zeilig mit normaler, d. h. 12-pt Schriftgröße.

☞